

V. 11. 100.  
11/100

# Johannes Trithemius.

Eine Monographie

von

**Dr. Ador Silbernagl,**

Universitätsprofessor in München.



Zweite, mit einem Anhange vermehrte Auflage.



**Regensburg.**

Druck und Verlag von Georg Joseph Manz.

1885.

## Vorrede zur ersten Auflage.

Wem in der litterarisch=gebildeten Welt ist der Name Trithemius nicht bekannt, der als ein Unikum der Gelehrsamkeit zu seiner Zeit allgemein angestaunt und bewundert wurde, dessen Ruf weit über Deutschlands Grenzen sich erstreckte? Alle litterarischen Lexika, Encyclopädien und Bibliotheken gedenken ja dieses Mannes, und doch besaß man von ihm bisher nichts als kurze Biographien, welche um so leichter zu schreiben waren, als Trithemius sein Jugendleben in einer besonderen Schrift selbst erzählt und vieles von seinem Leben in seinen historischen Schriften miteingeflochten hat. Hier soll nun Trithemius nach seiner wissenschaftlichen Thätigkeit, die er sich zur Aufgabe seines Lebens gemacht hat, dargestellt werden, denn nur auf diese Weise werden wir ein getreues Bild von ihm erhalten. Allerdings sind seine Schriften keine genialen Produkte; aber sie geben uns, von der vielseitigen Belehrung, die sie enthalten, abgesehen, einen Überblick über die damaligen sittlich=religiösen und politischen Verhältnisse und über den damaligen Stand der Wissenschaften überhaupt, und sind deshalb in dieser Beziehung von großem Interesse. Wir sehen da, wie sich die Theologie von den Aristotelischen Spitzfindigkeiten weg= und zu ihrer ursprünglich reinen Quelle, der heiligen Schrift, wieder wendet; wie im Vereine mit den humanistischen Studien auch die Naturwissenschaften sich mehr und mehr entwickeln, die in unseren Tagen einen so mächtigen Umschwung auf dem Gebiete der Wissenschaften hervorgebracht haben.

Unsere Darstellung ist rein objektiv. Wir haben das Bild des gelehrten Trithemius so gegeben, wie er sich in seinen Schriften ausspricht, und nicht etwa nach einer vorgenommenen subjektiven Anschauung. Wenn wir dabei vom katholischen Standpunkte ausgegangen sind, so wird uns dies wohl niemand als eine Einseitigkeit anrechnen, da denn doch dieser Standpunkt bei Trithemius der allein berechtigte sein kann. Allein dessenungeachtet wird jeder Leser anerkennen müssen, daß wir stets unparteiisch verfahren sind.

Der Verfasser.

## Vorrede zur zweiten Auflage.



Das Leben des Trithemius beschrieben mehr oder weniger ausführlich: Wolfgang Ernest Heidel in seiner Ausgabe von Trithemius Steganographie (Mainz 1676), der Benediktiner Olivier Legipont in Ziegelbauers *Historia rei literariae* O. S. B. (P. III), Horn, Fr., Trithemius (Würzburg 1843), Hermann Müller, *Dissertatio de Trithemii vita et ingenio* (Hal. Sax. 1863), Kuland, Dr. A., Johannes Trithemius, im Chilianäum (Würzburg 1869, Bd. I, S. 45 ff.),<sup>1)</sup> Schneegans, W., Abt Joh. Trithemius und Kloster Sponheim (Kreuznach 1872), und Marcuse Max, *Dissertation über den Abt Trithemius* (Halle 1874). Kürzere Lebensabrisse von demselben lieferten Andreas Chevet in seinen *Commentarien de viris illustribus* I. III. c. 80 (abgedruckt bei Freher, *Trithemii opera histor.* P. I), der Jesuit Busäus in seiner Ausgabe der *opera spiritualia Trithemii*, Nicéron in seinen *Mémoires pour servir à l'histoire des hommes illustres de la republique des lettres* (Par. 1727, T. 38), Storck, Ph. A., in seinen Darstellungen aus dem Rhein- und

---

<sup>1)</sup> Dr. Kuland, Oberbibliothekar der Würzburger Universität, beschäftigte sich viel mit Trithemius und wollte eine sehr ausführliche Biographie über denselben schreiben, hat aber nur einen Artikel in der genannten Zeitschrift veröffentlicht. Wir haben uns mit dem nun seligen Kuland wegen des Trithemius öfters besprochen, konnten uns jedoch bezüglich der historischen Schriften des Trithemius nicht mit ihm verständigen. Kuland war ein eingefleischter Nativist, der nur für Franken und, die daselbst lebten und wirkten, schwärmte. Daß bei einer solchen Voreingenommenheit von einer objektiven Auffassung der schriftstellerischen Thätigkeit eines Mannes nicht die Rede sein kann, ist leicht begreiflich.

Mosellande (Essen 1818, Bd. I, S. 223 ff.), Vulpinus, C. A., in seinen Kuriositäten der Vor- und Mitwelt (Weimar 1821, IX, S. 212 ff.), Erhard, Heinr. Aug., in seiner Geschichte des Wiederaufblühens wissenschaftlicher Bildung (Magdeburg 1832, Bd. III, S. 379 ff.), die historisch-politischen Blätter (Bd. XVIII, S. 278 ff.) und die *Nouvelle Biographie générale* (Par. 1866, T. 45, p. 644 sq.). Von den Kenntnissen und Schriften des Trithemius handelt ein Aufsatz in Canzlers und Meißners Quartalschrift für ältere Litteratur und neuere Lektüre (Jahrg. II, Quart. 3), mit Trithemius Hirsauerannalen beschäftigten sich insbesondere Karl Wolff, Joh. Trithemius und die älteste Geschichte des Klosters Hirsau (Württemberg. Jahrbücher für Statistik und Landeskunde, Jahrg. 1863, S. 229 ff.), Aug. Paul, *De fontibus a Trithemio in prima parte Chronici Hirsaug. adhibitis* (Hal. Sax. 1867), Hermann Müller, die Quellen im ersten Teile der Hirsauerannalen des Trithemius (Leipz. 1871), und derselbe, Quellen, welche der Abt Trithemius im zweiten Teile seiner Hirsauerannalen benützt hat (Halle a. S. 1879).

Als wir im Jahre 1868 unsere Biographie von Trithemius veröffentlichten, geschah es hauptsächlich deshalb, weil wir aus dem Studium der Trithemischen Schriften die Überzeugung gewonnen hatten, daß man nur aus der Schilderung der religiösen und socialen Zustände Deutschlands, welche Trithemius wahrheitsgetreu giebt, zu begreifen vermag, wie die keineswegs außerordentliche That Luthers, das öffentliche Anschlagen von Streitthesen, eine so große Bewegung im deutschen Reiche hervorrufen konnte. Gleich der ersten Auflage haben wir uns auch bei der zweiten bemüht, ein richtiges Bild von Trithemius zu liefern. Der am Schlusse des Werkes beigefügte Anhang ist ein nicht unwichtiges Fragment für die Litterärgeschichte.

München, den 1. Juli 1885.

Der Verfasser.